



Oö. Landeskorrespondenz
MedienInfo



PRESSEKONFERENZ

mit

Markus ACHLEITNER
Wirtschafts-Landesrat

zum Thema

**Aufwind für Oberösterreich –
Schwerpunkte des OÖ. Standort-Ressorts 2026**

am

Montag, 12. Jänner 2026

OÖ. Presseclub, 11:00 Uhr

Rückfragen-Kontakt

- Michael Herb, MSc | Presse LR Achleitner | +43 664 600 72 15103 | michael.herb@oee.gv.at

Medieninhaber & Herausgeber

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation und Medien
Landhausplatz 1 | 4021 Linz
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
landeskorrespondenz@oee.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Aufwind für den Standort Oberösterreich durch gezielte Maßnahmen und Impulse

„Oberösterreich hat sich auch in herausfordernden Zeiten als verlässlicher Standort erwiesen, obwohl die internationalen Entwicklungen sich gerade auf unser stark exportorientiertes Bundesland besonders auswirken. Nach drei Jahren Rezession zeichnet sich für heuer endlich eine konjunkturelle Erholung ab. Wir sehen Chancen am Horizont. Damit daraus ein entsprechender Aufwind für Oberösterreich entsteht, setzen wir im Rahmen unserer Standortpolitik 2026 Jahr gezielte Maßnahmen und Impulse“, kündigt Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner an.

„Dabei geht es auch um Stimmung. Wir müssen dazu endlich wieder die positiven Signale in den Vordergrund rücken. Denn davon gibt es mehr, als viele wahrhaben wollen“, erklärt Landesrat Achleitner weiters. „So stellt die Zustimmung der EU-Mitgliedsstaaten zum Mercosur-Freihandelsabkommen am vergangenen Freitag gerade für das Exportland Oberösterreich einen Meilenstein dar. Weiters hat die deutsche Industrie im November ein Auftragsplus von 5,6 % gegenüber dem Vormonat Oktober verzeichnet. Damit ist der November der dritte Monat in Folge mit einem Auftragsplus in der deutschen Industrie, wobei 5,6 % das größte Plus seit Dezember 2024 bedeuten. Diese positive Entwicklung in unserem Haupthandelspartner Deutschland ist natürlich auch sehr gutes Zeichen für unsere Wirtschaft“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

Historischer Moment – Mercosur-Abkommen bringt größte Freihandelszone der Welt:
Nach mehr als 25 Jahren Verhandlungen haben die EU-Länder vergangenen Freitag dem Abschluss eines Freihandelsabkommens mit den südamerikanischen Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay mehrheitlich zugestimmt. Dem Mercosur-Bund hat sich mittlerweile auch Bolivien angeschlossen. Die neue Freihandelszone mit mehr als 700 Millionen Einwohnern wird laut EU-Kommission die weltweit größte sein.

Eckpunkte des Mercosur-Abkommens:

- Abbau von Zöllen auf ca. 90 % des Warenhandels
- Verbesserter Marktzugang für EU-Industriegüter (Autos, Maschinen, Chemie)
- Agrarquoten für sensible Produkte (Rindfleisch, Zucker, Geflügel)
- Regeln zu Ursprungsnachweisen, öffentlichen Ausschreibungen
- Kapitel zu Nachhaltigkeit, Arbeitsrechten und Klimaschutz

„Die Zustimmung zum Mercosur-Abkommen ist in mehrfacher Hinsicht ein historischer Moment: Angesichts der protektionistischen Zollpolitik von US-Präsident Donald Trump ist es wesentlich, dass die EU ihre Wirtschaftsbeziehungen breiter aufstellt und neue Absatzmärkte für die europäische Unternehmen erschließt. Freihandelsabkommen sind die beste und sinnvollste Antwort auf Zölle, die letztlich allen Beteiligten schaden. Zugleich kann gerade Oberösterreich als starkes Industrie- und Exportland besonders von der künftigen Freihandelszone profitieren“, unterstreicht Landesrat Achleitner.

„Die EU sollte diesen Rückenwind nun nutzen, um die weiteren Freihandelsabkommen, die derzeit in Verhandlungen sind, möglichst rasch abzuschließen. Am weitesten fortgeschritten sind die Verhandlungen mit Indien, das als bevölkerungsreichstes Land der Welt mit 1,45 Milliarden Menschen ein besonders vielversprechender Handelspartner ist. Das gilt gerade für Oberösterreich: Die stärkste Zunahme bei den öö. Exporten im ersten Halbjahr 2025 gab es nach Indien mit +36,8 %“, betont Landesrat Achleitner.

Zentrale Inhalte des geplanten Abkommens mit Indien:

- Zollabbau für Industriegüter (Maschinen, Autos, Chemikalien)
- Öffnung des Dienstleistungsmarktes (IT, Finanzdienstleistungen)
- Regeln zu Investitionen und geistigem Eigentum
- Ziel: Diversifizierung der Lieferketten weg von China

Weitere Freihandelsabkommen, die aktuell von der EU verhandelt werden:

- Mit Australien
- Mit ASEAN-Staaten / bilateral (Indonesien, Thailand, ...)
- Mit Mexiko

Industriestrompreis & Industriestrategie müssen Schub gerade für Oberösterreich bringen:

„Trotz der positiven internationalen Signale braucht der Industriestandort Oberösterreich vor allem auch einen Schub seitens der Bundesregierung – insbesondere durch wettbewerbsfähige Energiekosten und der schon länger versprochenen Industriestrategie“, stellt Landesrat Achleitner fest.

- Damit die heimischen Unternehmen im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig bleiben, braucht es in Österreich einen Industriestrompreis nach Vorbild Deutschlands.

- Die angekündigte Industriestrategie des Bundes muss die entsprechenden strategischen Weichenstellungen bringen, damit Österreichs Industrie gestärkt und eine Abwanderung von Betrieben verhindert werden kann: Ein wesentlicher Fokus muss auf die Künstliche Intelligenz gelegt werden: Dieser Zukunftsbereich muss möglichst breit gedacht werden, von Chips bis hin zu Produktionsprozessen.

WIFO sieht für heimische Wirtschaft "Licht am Ende des Tunnels":

Die Wirtschaftsforschungsinstitute WIFO und IHS haben ihre Konjunkturprognose für das heurige Jahr erhöht. Österreichs Wirtschaft soll heuer real um 1,2 bzw. 1,0 Prozent wachsen. Das WIFO sieht für die heimische Wirtschaft "Licht am Ende des Tunnels": Die österreichische Industrie dürfte laut WIFO-Prognose "den Tiefpunkt am Jahresende 2025 durchschritten haben". Die heimischen Exporte und die industrielle Bruttowertschöpfung würden 2026 "im Sog der Weltwirtschaft" wieder steigen. „*Das ist gerade für Oberösterreich als führendes Industrie- und Exportland ein besonders positives Signal*“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

Oberösterreich weiterhin Exportland Nr. 1:

- Trotz eines konjunkturbedingten Rückgangs konnte sich Oberösterreich im 1. Halbjahr 2025 mit Exporten in Höhe von 23,9 Milliarden Euro einmal mehr als Exportland Nr. 1 unter den Bundesländern behaupten.
- Mehr als ein Viertel aller Exporte Österreichs (25,4 Prozent) entfallen auf unser Bundesland.
- Die Importe beliefen sich auf 18 Milliarden Euro. Mit 5,8 Milliarden Euro weist Oberösterreich damit den mit Abstand höchsten Handelsbilanzüberschuss aller Bundesländer auf.

„*Das zeigt, dass sich Oberösterreichs Unternehmen auch in einem schwierigen internationalen Umfeld behaupten können. Das ist umso wichtiger, als jeder zweite Arbeitsplatz in der oberösterreichischen Wirtschaft direkt oder indirekt vom Export abhängt. Die nunmehrigen positiven Konjunkturaussichten geben noch mehr Anlass zu Zuversicht*“, betont Landesrat Achleitner dazu.

- Die Gruppe „Maschinen“ hat mit Abstand die größte Bedeutung für Oberösterreichs Exportwirtschaft. Weitere wichtige Produktgruppen für unser Bundesland sind „Eisen und Stahl“, „Elektrische Maschinen“, „Fahrzeuge“, „Kunststoffe“ und „Pharma“.
- Das wichtigste Exportland Österreichs bleibt mit großem Abstand Deutschland. Danach folgen die Italien, die Vereinigten Staaten und Frankreich. Weitere wichtige Länder sind Tschechische Republik, Schweiz und Polen.

- Die stärkste länderspezifische Zunahme bei den Exporten gab es im 1. Halbjahr 2025 nach Indien (+36,8 %). Weitere Exportsteigerungen gab es nach Dänemark (+16,1 %), China (+10,6 %), Slowenien (+8,3 %) und Südafrika (+8,2 %).

Oberösterreich als einziges Bundesland mit rückläufiger Arbeitslosenquote:

Trotz des gerade für das Export- und Industriebundesland Oberösterreich besonders schwierigen Umfelds erweist sich der Arbeitsmarkt in unserem Bundesland weiterhin als stabil:

- Mit 6,3 % liegt die Arbeitslosenrate in Oberösterreich deutlich unter dem Bundesschnitt von 8,4 %.
- Gleichzeitig ist Oberösterreich das einzige Bundesland, das im Dezember einen Rückgang der Arbeitslosenrate gegenüber dem Dezember 2024 verzeichnen konnte.
- Insgesamt waren im Dezember 45.993 Personen arbeitslos gemeldet, das sind 253 Personen weniger als im Dezember 2024.
- Die Zahl der offenen Stellen betrug im Dezember 16.968.
- Zugleich bleibt die Beschäftigung in Oberösterreich mit 681.000 unselbstständig Erwerbstätigen im Dezember 2025 hoch.
- Die vorläufige Arbeitslosenquote im Jahresschnitt 2025 beträgt in Oberösterreich 5,4 %. Damit liegt unser Bundesland an dritter Stelle im Bundesländervergleich und deutlich unter dem Österreichschnitt von 7,4 %.

Zuwachs an Unternehmensgründungen:

- Allein im ersten Halbjahr 2025 wurden in Oberösterreich 3.727 Unternehmen neu gegründet, das bedeutet gegenüber dem 1. Halbjahr 2024 mit 3.305 Neugründungen einen deutlichen Anstieg von 422 Gründungen oder 12,8 Prozent dar.
- Zum Vergleich: Im ersten Halbjahr 2025 hat es in Oberösterreich 389 Insolvenzen gegeben.

Rekordjahr für Oberösterreichs Tourismuswirtschaft:

- Laut vorläufigem Ergebnis haben im Tourismusjahr 2024/2025 knapp 3,5 Mio. Gäste einen Aufenthalt in Oberösterreich verbracht. Das sind um + 2,7% mehr als in der Vorjahressaison.
- Oberösterreichs Beherbergungsbetriebe verzeichneten fast 8,9 Mio. Nächtigungen, was einem Plus von + 0,4% zum Vorjahreszeitraum entspricht.

„Damit ist sowohl bei den Ankünften als auch den Nächtigungen der Rekord aus dem Jahr davor gebrochen worden. Das Tourismusjahr 2024/2025 ist somit das erfolgreichste seit Erfassung der Tourismusstatistik in Oberösterreich“, erklärt Landesrat Achleitner.

Oberösterreich setzt Impulse in herausfordernden Zeiten:

„Wir begnügen uns nicht mit dem Warten darauf, dass die konjunkturelle Erholung konkrete Auswirkungen zeigt, setzen selbst Impulse für die Ankurbelung der Konjunktur in unserem Bundesland. Dafür sind im oö. Landshaushalt 2026 Investitionen in Höhe von fast 800 Mio. Euro vorgesehen“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

„Zentraler Schwerpunkt dabei ist das neue Programm ‚Impuls 26‘, mit dem insbesondere in Innovation und Zukunftsbereiche investiert wird. Innovationen sind der Treiber der Wirtschaft und stärken die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts OÖ. Mit dem neuen Innovationsprogramm ‚Impuls 26‘ soll die Zukunftsfähigkeit des Oberösterreichs weiter ausgebaut werden. Hier kommt dem OÖ. Standortressort eine wesentliche Rolle zu, weshalb es auch besonders vom neuen Programm profitieren wird“, unterstreicht Landesrat Achleitner.

Das Gesamtvolumen von „Impuls 26“ beträgt 100 Mio. Euro, fast die Hälfte davon – 47,25 Mio. Euro – fließen in das Budget 2026 des Standortressorts, konkret in folgende Bereiche:

- Forschung: 5 Mio. Euro
- Wirtschaft: 11,25 Mio. Euro
- Energie: 6 Mio. Euro
- Landesbeteiligungen: 25 Mio. Euro

OÖ. Standortressort-Budget 2026 - 451,3 Mio. Euro für Oberösterreichs Zukunft:

„Unser Ziel ist klar: Oberösterreich soll weiterhin das führende Wirtschafts- und Industriebundesland der Republik bleiben und sich auch im Wettbewerb der Regionen Europas und darüber hinaus erfolgreich behaupten können. Dafür steht 2026 ein Rekordbudget zur Verfügung: Die Budgetmittel des OÖ. Standortressorts umfassen heuer 451,3 Mio. Euro. Das ist eine Steigerung von 9,3 Mio. Euro oder + 2,1 % gegenüber dem Ressortbudget 2025 dar. Seit dem ersten Budget nach meinem Amtsantritt ist das Budget des OÖ. Standortressorts insgesamt um 152,1 Mio. Euro angestiegen, das entspricht einer Steigerung von 50,8 Prozent“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

Oberösterreich handelt – die Schwerpunkte des Standort-Ressorts 2026

„Damit aus der konjunkturellen Erholung ein echter Aufwind für den Standort Oberösterreich wird, braucht es entsprechende Weichenstellungen. Mit konkreten Maßnahmen wollen wir einen Vorsprung für Oberösterreich erarbeiten: Dazu sollen insbesondere die Innovationskraft unserer Betriebe gestärkt sowie ein klarer Fokus auf Arbeit und Leistung gelegt werden“, unterstreicht Landesrat Achleitner.

Rekordbudget für Forschung & Entwicklung in Oberösterreich:

Oberösterreich erweist sich alljährlich als das Bundesland mit dem größten Erfindergeist: Bereits zum 11. Mal in Folge wurden in Oberösterreich die meisten Patente angemeldet. Forschung & Entwicklung stärken die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen und damit des gesamten Standorts Oberösterreich. „*Daher investieren wir weiter gezielt in Innovation: Im heurigen Jahr 2026 stehen im Standortressort für Forschung und Wissenschaft 113,8 Mio. Euro zur Verfügung. Das ist eine deutliche Steigerung von mehr als 10 Mio. Euro gegenüber dem Budget 2025*“, unterstreicht Landesrat Achleitner.

Ausgewählte Forschungsprojekte 2026:

„Von Künstlicher Intelligenz über innovative Verfahren zur zerstörungsfreien Prüfung und Prozessoptimierung bis hin zur Kreislaufwirtschaft: Durch neue Forschungsprojekte soll die Produktion am Standort Oberösterreich gesichert und die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe und des gesamten Standorts gestärkt werden“, erläutert Landesrat Achleitner:

- Künstliche Intelligenz in der Industriellen Automation (AI4IA) - Profactor GmbH:
Das neue Forschungsprojekt „AI4IA“ zielt auf die Weiterentwicklung von KI-Methoden ab, um sie im Umfeld der industriellen Automatisierung besser nutzbar zu machen. In diesem Projekt werden zwei Anwendungsfälle als Beispiele behandelt, konkret Qualitätssicherung/Oberflächeninspektion sowie Prozessplanung/Roboterprozesse. Der Schwerpunkt liegt darauf, die bestehenden Probleme in Bezug auf die Verfügbarkeit von (Trainings-)Daten zu lösen und KI-Modelle zu entwickeln, die mit geringerem Trainingsaufwand eine ausreichend hohe Robustheit in der Anwendung erreichen.
- Auto Prescriptive Analytics (APA) - FH OÖ Forschungs & Entwicklungs GmbH Wels und RISC Software GmbH Hagenberg:
Das Forschungsprojekt „APA“ erforscht Auto Prescriptive Analytics – die automatisierte bis

autonome Generierung von Anpassungs- und Optimierungsempfehlungen für komplexe Systeme (z. B. industrielle Produktionsanlagen, Intralogistikprozesse). Dabei werden Methoden der Künstlichen Intelligenz wie Knowledge-guided Machine Learning, Transfer Learning oder Model Context Protocol weiterentwickelt. Ziel ist es, nachvollziehbare und vertrauenswürdige Handlungsempfehlungen zu erstellen und das Potenzial bestehender Technologien praxisnah auszuschöpfen. Die Projektergebnisse – Algorithmen, Konzepte und weitere Entwicklungen – werden durch die Veröffentlichung einer Open-Source-Softwareplattform nachhaltig für Wissenschaft und Wirtschaft gesichert. Dies bietet Unternehmen vor Ort einen niederschwelligen Zugang zu aktuellen Forschungsergebnissen.

- Datenbasierte Optimierung von Recyclinglegierungen in metallurgischen Prozessen (Data-T-Rex 2) - LKR Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen GmbH:
Das Forschungsprojekt „Data-T-Rex 2“ verfolgt das Ziel, nachhaltige, intelligente und sich selbst optimierende Fertigungsprozesse für hochwertige, recyclingfähige Leichtmetallprodukte zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht dabei die datengetriebene Optimierung von Prozessketten und Analyseverfahren, basierend auf den metallurgischen Prozessen Rekristallisation, Texturentwicklung und Eigenspannungen. Im Rahmen des Projektes werden verschiedene Produktionswege untersucht: Vom Gießverfahren über verschiedene Umformungstechniken, wie Strangpressen, Schmieden und Blechumformen, bis hin zu unterschiedlichen Wärmebehandlungsprozessen, darunter das Homogenisieren, Lösungsglühen und Auslagern.
- EQUAMP - Effizienz und QUALität – Innovative photonische Methoden zur Materialcharakterisierung und Prozessoptimierung - Research Center for Non Destructive Testing:
Das Forschungsprojekt „EQUAMP“ zielt auf die Erforschung und methodische Weiterentwicklung innovativer Verfahren zur zerstörungsfreien Prüfung und Prozessoptimierung ab. Durch das Forschungsvorhaben soll eine effiziente und schnelle Datenerfassung und -analyse für intelligente Prozesse ermöglicht werden, die weit über die heutigen Möglichkeiten hinausgehen. In zukünftigen kooperativen Forschungsprojekten mit Firmenpartnern werden die erforschten Messtechniken in Produktionslinien implementiert, um kritische Informationen über die Prozesse zu gewinnen.
- Lebenszyklusoptimierte, neuartig und additiv hergestellte polymerbasierte Schichtaufbauten zur Generierung neuer Eigenschaftsprofile (LaSaGnE) - FH OÖ Forschungs & Entwicklungs GmbH Wels:

Das neue Forschungsprojekt „LaSaGnE“ beschäftigt sich mit der ganzheitlichen Betrachtung von mehrschichtigen Aufbauten aus Kunststoffen und deren Kreislauffähigkeit. Konkret geht es darum, Mehrschichtaufbauten durch gezielte Ansätze, etwa die Beschichtung oder Schichtanordnung zur Verbesserung der Barriere sowie zur Verbesserung der Eigenschaften zu erstellen. Weiters wird an Konzepten gearbeitet, um solche Schichtaufbauten nach dem Lebenszyklus wieder gut trennen und sortieren zu können, damit der Kreislauf auch hier wieder geschlossen werden kann. Damit sollen Kunststoffprodukte gut recycelbar werden sowie Rezyklate noch besser in hochwertigen Produkten eingesetzt werden können.

- Medical Image Processing, Modeling and Simulation empowered by next generation AI (mimas.ng) - RISC Software GmbH Hagenberg:
Durch den Einsatz von (next generation) Artificial Intelligence-Methoden werden datenbasierte Entscheidungen in Unternehmen und im medizinischen Bereich verbessert und somit neues Wissen und Wertschöpfung generiert. Die entwickelten AI-Methoden im medizinischen Umfeld tragen zur Erreichung einer Vorreiterposition in den Forschungsgebieten Human Centered AI und Zuverlässigkeit von AI-Systemen bei. Insgesamt unterstützt das Forschungsprojekt die Digitale Transformation in der modernen Medizin. Medizinischem Personal wird ermöglicht, Softwareabläufe selbst und intuitiv auszuführen, indem die Komplexität durch AI-Methoden reduziert wird.

„Aufwind für den Standort“ – OÖ. Zukunftsforum 2026:

„Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Oberösterreich ist die konstruktive Zusammenarbeit und enge Abstimmung der Standortpartner. Dies zeigt sich etwa bei der OÖ. Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030, die jährlich gemeinsam evaluiert und an neue Herausforderungen angepasst wird“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

Ein weiteres Beispiel ist das OÖ. Zukunftsforum, das am 6. Mai 2026 in Linz stattfindet und im heurigen Jahr unter dem Motto „Aufwind für den Standort“ stehen wird.

Das OÖ. Zukunftsforum wird alljährlich von der oberösterreichischen Standortagentur Business Upper Austria organisiert. Kooperationspartner sind auch heuer wieder die Wirtschaftskammer OÖ, die Arbeiterkammer OÖ und die Industriellenvereinigung OÖ. „Für die Weiterentwicklung des Standorts Oberösterreich müssen alle an einem Strang ziehen. Das Zukunftsforum OÖ ist auch 2025 wieder ein deutliches Zeichen der Stärke der Standort- und Sozialpartnerschaft in unserem Bundesland“, so Landesrat Achleitner.

- Das OÖ. Zukunftsforum 2026 soll zur Bühne für Comeback-Stories werden: So werden Unternehmen zeigen, wie sie sich neu erfunden haben, und Menschen berichten, wie sie durch Weiterbildung und Haltung wieder durchgestartet sind.
- Es sollen Erfolgsbeispiele präsentiert, Menschen zusammengebracht und Denkanstöße für Investitionen und Innovationen gegeben werden.
- Nach der Auftaktveranstaltung werden fünf Satellitenevents über zwölf Monate hinweg die zentralen Themen der Transformation - Mobilität, HR, Digitalisierung, Ressourcen und Produktion – vertiefen.



Oberösterreich als begehrtes Ziel für Investitionen & Betriebsansiedlungen:

„Wir setzen auch 2026 auf eine aktive und zukunftsorientierte Standortpolitik, um Arbeitsplätze in Oberösterreich zu sichern und neue zu schaffen. Die Ansiedlungsbilanz 2025 zeigt, dass Investoren Vertrauen in den attraktiven und starken Wirtschaftsstandort haben und bestätigt so unseren Weg“, erklärt Landesrat Achleitner.

- Oberösterreichs Standortagentur Business Upper Austria hat 2025 insgesamt 61 Investitionsprojekte – Betriebsansiedlungen oder -erweiterungen – erfolgreich abgeschlossen
- Das Gesamt-Investvolumen bei diesen erfolgreichen Ansiedlungsprojekten betrug 767,31 Mio. Euro
- Dabei wurden 1.501 Arbeitsplätze neu geschaffen
- Neben oberösterreichischen Betrieben haben sechs Unternehmen aus anderen Bundesländern und vier aus dem Ausland investiert

Zusammenarbeit in Clusternetzwerken wird weiter verstärkt:

Die acht Clusterinitiativen der oö. Standortagentur Business Upper Austria – Automobil, Building Innovation, Cleantech-, IT-, Kunststoff-, Lebensmittel-, Mechatronik- und Medizintechnik-Cluster – erschließen für ihre Partnerbetriebe neue Märkte, stoßen durch firmenübergreifende Kooperationen Innovationen an und sorgen mit gezielter Weiterbildung für den entscheidenden Wissensvorsprung: „*Ein starker Wirtschaftsstandort braucht vor allem Resilienz. Diese stützt sich in Oberösterreich auf drei Säulen: Innovationen, top ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie das Erschließen neuer Märkte und Kunden*“, betont Landesrat Achleitner und verweist dabei auf die Cluster-Bilanz 2025:

- 1.851 Partnerunternehmen
- 2.083 durchgeführte Firmenbesuche
- 248 Veranstaltungen mit 14.068 Teilnehmenden
- 4 neue und 9 laufende Clusterkooperationsprojekte
- 38 kooperative Maßnahmen (initiierte Kooperationsprojekte ohne Förderung)
- 51 laufende nationale und internationale Drittmittelprojekte 2025 (15 neu eingereicht und teilweise gestartet mit 176 Partnern)
- 114 durchgeführte Erfahrungsaustauschrunden mit 1.455 Teilnehmenden

„In unseren Cluster-Netzwerken finden Unternehmen Top-Qualifizierungsangebote, Erfahrungsaustausch und Netzwerk-Events für den entscheidenden Wissensvorsprung. Mit Innovation durch Kooperation, mit Erfahrungsaustausch in der Gruppe und gemeinsamen Reisen zu potenziellen neuen Geschäftspartnern profitieren Clusterpartner und bleiben wettbewerbsfähig und zukunftsfit. Diese Zusammenarbeit im Rahmen der acht Branchencluster werden wir 2026 weiter verstärken“, so Landesrat Achleitner.

Fachkräfte als Standortvorteil:

„Auch wenn der Arbeitsmarkt in Oberösterreich sich weiterhin als stabil erweist, haben wir sowohl die aktuellen Erfordernisse als auch eine langfristige Perspektive im Blick: Arbeitssuchende sollen möglichst rasch in Beschäftigung gebracht werden. Zugleich werden laut unserem OÖ. Fachkräftemonitor in Oberösterreich aufgrund der demografischen Entwicklung im Jahr 2030 83.460 Fachkräfte fehlen. Daher legen wir ganz bewusst einen Fokus auf Qualifizierung. Denn Fachkräfte werden künftig noch viel mehr ein wesentlicher Standortvorteil sein“, erklärt Landesrat Achleitner.

Mit upperWORK – dem Standortprogramm für Arbeit in Oberösterreich wurden die Voraussetzungen geschaffen, um auf aktuelle Entwicklungen rasch und flexibel reagieren zu

können – im Jahr 2026 werden folgend Schwerpunkte gesetzt:

- Jugendliche: Qualifizierung, Produktionsschulen, Jobcoaching (Potentialanalyse), MINT-Ausbildung
- Langzeitbeschäftigte: Job-Restart-Programm, Sozialökonomische Betriebe
- Arbeitsplatznahe Qualifizierung (AQUA, Ökotech-Akademie, Metallausbildungszentren), Arbeitsstiftungen, Come2UpperAustria

Ausbau der Vorreiterrolle bei Erneuerbaren Energien:

“Bereits 89 % des Stroms werden in Oberösterreich aus erneuerbaren Energiequellen erzeugt. OÖ ist Nr. 1 bei Wasserkraft und Biomasse im Bundesländervergleich und im Spitzensfeld bei Sonnenenergie sowie bei Windkraft auf Platz 4. Es ist klar. Energiewende braucht einen Energiemix. Das steht auch im Mittelpunkt der Standortpolitik im Bereich Energie im heurigen Jahr”, erkärt Landesrat Achleitner:

- 2026 stehen im Energiebereich stehen 40,6 Mio. Euro zur Verfügung.
- 90 Prozent des Förderbudgets werden für den Ausbau erneuerbarer Energien verwendet.

„Oberösterreich ist Vorreiter beim Umstieg auf erneuerbare Energien, weil die Energiewende von vielen Menschen in unserem Land mitgetragen wird. Dazu tragen auch Förderungen der öffentlichen Hand bei, mit denen der Umstieg auf erneuerbare Energien unterstützt wird – gerade auch beim Heizen“, so Landesrat Achleitner.

- Das Land OÖ setzt bei der Heizkesseltauschförderung auf Planbarkeit und Kontinuität. Daher hat das Land unabhängig vom Bund seine bewährten Förderungen für den Ersatz fossiler Heizungen durch eine Biomasse-Heizanlage, eine Wärmepumpe oder einen Fernwärmeanschluss gegeben.
- Die neue Sanierungsoffensive 2026 des Bundes ermöglicht heuer wieder eine Kombination von Landes- und Bundesförderungen. Unter dem Motto “Raus aus Öl und Gas” beim Heizen wird so eine Gesamt-Förderhöhe von bis zu 11.400 Euro möglich.

Sichtbarkeit und Schlagkraft des Tourismus in OÖ weiter erhöhen:

Unter dem Motto „Aus 104 mach 7“ ist im Dezember die größte Reform in der Tourismusgeschichte Oberösterreichs abgeschlossen erfolgreich abgeschlossen worden: Die ursprünglich 104 Tourismusverbände in Oberösterreich haben sich zu nunmehr sieben Tourismusverbänden zusammengeschlossen. „Mit diesem Zusammenschluss wird die Sichtbarkeit dieser jetzt sieben Tourismusverbände Oberösterreichs national und international gestärkt und deren Schlagkraft durch die Bündelung von Ressourcen weiter erhöht“, bekräftigt Landesrat Achleitner.

- Neben Investitionen – zB Wurbauerkogel und zwei neue Lifte in Dachstein West – sollen vor allem der Einsatz von KI und die Digitalisierung in Oberösterreichs Tourismuswirtschaft vorangetrieben werden.

Der Tourismus wird in Oberösterreich zu einem immer wichtigeren Wirtschaftsfaktor, wie Zahlen und Daten belegen:

- Tourismus und Freizeitwirtschaft zusammen haben in Oberösterreich 2024 eine direkte und indirekte Wertschöpfung von rund 7,7 Milliarden Euro erbracht. Das ist eine Steigerung von 5 % gegenüber 2023.
- Die Beschäftigungseffekte von Tourismus und Freizeitwirtschaft in OÖ haben 2024 zusammen rund 72.000 Vollzeitstellen betragen – das ist mehr als ein Zehntel der Gesamtzahl an Beschäftigten in Oberösterreich. Gegenüber dem Jahr 2023 bedeutet dies einen Anstieg an Beschäftigten Tourismus und Freizeitwirtschaft in OÖ von 4 %.

Schutz von Grünland wird in OÖ weiter ausgebaut:

„Boden schützen & Zukunft ermöglichen – dieser Grundsatz wird auch heuer die nachhaltige Raumordnungspolitik in Oberösterreich prägen. So wird in unserem Bundesland der Schutz des Grünlandes weiter ausgebaut: Zu den drei bereits bestehenden regionalen Grünzonen werden 2026 zwei weitere dazukommen. Die Erarbeitung der Grünzonen für die Regionen Ried/A8-Antiesental mit insgesamt 23 Gemeinden und Gmunden/Vöcklabruck mit 27 Gemeinden laufen bereits“, kündigt Landesrat Achleitner an.

- Auch die Erstellung dieser beiden neuen regionalen Grünzonen wird wieder in enger Abstimmung mit den Gemeinden der betreffenden Regionen erfolgen.
- Bereits jetzt werden mit den regionalen Grünzonen Linz-Umland, Eferding und Wels-Grieskirchen 66.000 Hektar Grünland vor einer Umwidmung in Bauland geschützt.
- Das sind deutlich mehr als es gewidmetes Bauland in Oberösterreich gibt, denn das waren mit 1. Jänner des Vorjahres insgesamt 62.727 Hektar.

Dass die nachhaltige Raumordnungspolitik in Oberösterreich bereits deutlich Wirkung zeigt, untermauert auch der aktuelle Flächenmonitoring-Bericht, den das Umweltbundesamt im Auftrag der Österreichischen Raumordnungskonferenz erstellt hat:

- Die neuen Daten für 2025 und die Vergleichsdaten von 2022 zeigen, dass Oberösterreich nach Wien den zweithöchsten Rückgang der Flächeninanspruchnahme pro Einwohner im Bundesländervergleich aufweist. *„Dies ist umso bemerkenswerter, als Oberösterreich nach Wien das zweitstärkste Bevölkerungswachstum verzeichnet. Das belegt, dass unserem Bundesland die Entkopplung der Flächeninanspruchnahme vom*

Bevölkerungswachstum gelungen ist“, erläutert Landesrat Achleitner,

- Laut aktuellem Monitoring des Umweltbundesamtes konnte Oberösterreich nach Niederösterreich den zweitstärksten Rückgang bei Baulandreserven verzeichnen. Seit 2022 konnten 550 ha an Baulandreserven in Nutzung gebracht werden, das entspricht einer Fläche von rund 770 Fußballfeldern, die somit nicht neu gewidmet werden mussten.
„Das ist auch ein Beleg dafür, dass unsere Maßnahmen zur Baulandmobilisierung, die wir mit der OÖ. Raumordnungsnovelle 2021 gesetzt haben, greifen“, so Landesrat Achleitner.
- Mit 15,71 % Anteil am Dauersiedlungsraum hat Oberösterreich auch 2025 die dritt niedrigste Flächeninanspruchnahme im Dauersiedlungsraum im Bundesländervergleich aufgewiesen, ebenso wie bereits 2022. Damit liegt Oberösterreich auch klar unter dem Österreich-Schnitt von 17,44 %. *“Gegenüber 2022 mit einem Anteil von 15,49 % bedeutet dies eine leichte Zunahme. Doch Oberösterreich verzeichnet nicht nur das zweithöchste Bevölkerungswachstum aller Bundesländer, sondern ist zugleich auch das Wirtschafts- und Industriebundesland Nr. 1 der Republik. Daher brauchen bei uns die Menschen Platz zum Wohnen und die Betriebe Raum für Ansiedlungen und Erweiterungen, damit Arbeitsplätze und Wertschöpfung entstehen bzw. gesichert werden können“,* bekräftigt Landesrat Achleitner.

Im heurigen Jahr wird es im Ressortbereich Raumordnung folgende Schwerpunkte geben:

- Förderung der Dorf- und Stadtentwicklung:
- #upperREGION 2030 - konsequente Umsetzung der OÖ. Raumordnungsstrategie und des OÖ. Raumordnungsgesetzes
- Förderungen im Bereich Leerstands- und Brachflächenentwicklung